

HOCHHAUSMELODIEN WHH17

Nach den 1950er Jahren entstanden international neue Großsiedlungen. Eine der theoretischen Grundlagen war die Charta von Athen unter der Federführung von Le Corbusier, welche eine neue Stadtplanung forderte. Zu den neuen Idealen zählte unter anderem eine aufgelockerte und gleichförmige Bauweise, die dem Ideal einer Gesellschaft ohne Klassenunterschiede entspricht. Historische Stadtkerne sollten durch Flächensanierungen neu geordnet werden. Die Wohnungsnot überall in Europa tat ihr Übriges. Die Wohnhochhäuser in der Florian-Geyer-Straße in Dresden entstanden nach dem Entwurf WHH17 des Architekten Josef Kaiser, ein Wohnturm, der – erstmals 1966 in Berlin fertiggestellt – mit seiner beeindruckenden Silhouette die Not in eine Tugend verwandelte. Trotz aller Kritik an der Theorie und Praxis der Charta von Athen ist Stadtentwicklung und neuer Wohnraum auch heute und auch in Europa nicht mehr ohne Hochbauten zu denken. Programmatisch und durchaus liebevoll widmet sich das Projekt WHH17, daher den „vertikalen Nachbarschaften“, deren Pioniere nun vielfach im Pensionsalter sind und die ein Lied singen können vom Leben in der Platte.

Das Projekt WHH17-Kammermusik verwandelte am 1. März 2020 zum zweiten Mal den privaten Raum in ein Auditorium für eine ausgewählte Öffentlichkeit für ein Programm von Avantgarde bis Klassik, von Ostrock bis Weltmusik.



WHH17-KAMMERMUSIK

Zum zweiten Mal wurde der Begriff Kammermusik im Hochhaus der Florian-Geyer-Straße 15 einmal mehr neu interpretiert und auf die aktuellen gesellschaftlichen Verhältnisse übertragen: Das Format Kammermusik entstand in vordemokratischer Zeit, hier war die fürstliche „Kammer“ gemeint, also Musik, die nicht zum religiösen, sondern zum weltlichen Gebrauch bestimmt war. Der Souverän sind heute die Bürger*innen, die heutige Kammer müsste also die Privatwohnung sein. Für die Hochhausmelodien betritt die Musik die Lebenswelt der Menschen, der Konzertraum ist das Wohnzimmer. Im Austausch mit den Bewohner*innen wurde ein musikalisches Programm entwickelt, das die diversen musikalischen Vorlieben der Bewohner*innen in sechs Einzelkonzerten widerspiegelt:

Zur zweiten Auflage fanden Konzerte an sieben Orten vor und im Hochhaus der Florian-Geyer-Straße 15 statt. Dabei hielten wir an den eigens für die Hochhauskonzerte komponierten Werken von **Manos Tsangaris** für den Fahrstuhl und den **Studierenden der HFBK** für das Treppenhaus fest. Ebenso bestritt **Sandra Mo** wieder eines der Wohnzimmerkonzerte – viele der Besucher*innen der ersten Auflage kamen gezielt, um dieser Grande Dame des DDR-Schlagers zu begegnen und zu lauschen. Neu dabei waren **Tworna**, ein Trio aus Dresden, welches traditionellem Liedgut mit alten Instrumenten wie Schlüsselfidel und Waldzither eine eigene Note gibt. Ebenso konnten wir **Ezé Wendtoin** für eines der Wohnzimmerkonzerte gewinnen. In Dresden lebend und aus Burkina Faso stammend verbindet er in seiner Musik die Einflüsse beider Kulturen und bewegt sich zwischen politischem Chanson und Afro-Folk. Als vierten Act trat die Gruppe **Leléka** auf, die ukrainischen Folk-Jazz spielt - für das Wohnzimmerkonzert als Duo aus Gesang und Schlagzeug. Begrüßt wurden die über 200 Besucher*innen auf dem Vorplatz des Hochhauses vom Gitarrenduo um Philipp Adam und Jonah Roth.



Die Hörerlebnisse in privaten Wohnbereichen wurden über mehrere Etagen durch das Fahrstuhl- und Treppenauskonzert miteinander verknüpft und eröffneten den Besucher*innen auf sinnliche Weise die besondere Nachbarschaftsstruktur der Johannstädter Hochhäuser und des Zusammenlebens ihrer Bewohner*innen. Wie kaum ein anderer Stadtteil verkörpert die Dresdner Johannstadt ein positives Ideal von Nachbarschaft, nämlich die Erfahrung des erfolgreich gelebten Miteinanders von Alt und Jung, kultureller Diversität, unterschiedlichen Lebensentwürfen, aber auch gegenseitiger Unterstützung, als einem urbanen Lebensprinzip.

1. März 2020

KÜNSTLER*INNEN

MANOS TSANGARIS (DRESDEN) | SOL-I SO, ELIAS JURGSCHAT und JAEI HUYK RA (Studierende der Komposition an der Musikhochschule Dresden) | PHILIPP ADAM & JONAH ROTH (DRESDEN)| SANDRA MO (DRESDEN) | TWORNA (DRESDEN) | EZÉ WENDTOIN (DRESDEN) | LELÉKA (BERLIN und DRESDEN)

MANOS TSANGARIS

*1956 in Düsseldorf, lebt in Köln, München und Dresden

Manos Tsangaris, Komponist, Trommler und Installationskünstler, gilt als einer der bedeutendsten Vertreter des neuen Musiktheaters. Seine Werke finden international Beachtung. Er ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin und der Sächsischen Akademie der Künste, seit 2009 Professor für Komposition an der Hochschule für Musik Dresden und seit 2016 Künstlerischer Leiter der Münchener Biennale für neues Musiktheater (mit Daniel Ott). Von 1976-83 studierte Tsangaris Komposition und Neues Musiktheater bei Mauricio Kagel und Schlagzeug bei Christoph Caskel an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit 1980 nahm er mehrfach an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik teil, später übernahm er hier eine Dozentur. 2009 Gründung des Internationalen Instituts für Kunstermittlung (www.iike.de).

„Manos Tsangaris arbeitet seit jeher an der medialen Erweiterung und Zuspitzung des Komponierens und seines Handwerks: Wie die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche des Menschen im Kunstwerk in einen Bezug zueinander gebracht, wie sie aufeinander zu entwickelt werden können, bildet seine zentrale Fragestellung. Zwar hat Tsangaris auch Stücke in konventionellen, konzertanten Besetzungen geschrieben, er verfasst literarische Texte und ist Autor von bildnerischen und installativen Arbeiten. Geraten diese verschiedenen Medien allerdings in einen Zusammenhang, so geht es nicht nur um ihr möglichst gekonntes Arrangement, vielmehr erforscht der Komponist viel grundsätzlicher die Schnittstellen, an denen solche mediale Verbindungen überhaupt erst möglich werden. Mit der Originalität seines Ansatzes gehört er zu den wichtigsten Vertretern eines neuen Musiktheaters, einem neuartigen künstlerischen Format im Zusammenspiel von Klang, Wort und Szene.“

(Patrick Müller)



Bühnenaufbau zum Bandprojekt Drums Off Chaos (Jaki Liebezeit, Reiner Linke, Maf Retter und Manos Tsangaris). Unten: Manos Tsangaris

SANDRA MO

*1950 in Görlitz, lebt in Dresden

Gemeinsam mit ihrem damaligen Duett-Partner Jan Gregor zählte Sandra Mo zu den großen Stars der ehemaligen DDR. Beide versprühten während der 1970er-Jahre ein Gefühl von „exotischen“, fremden Welten, was ihnen großen Erfolg bescherte. Sandra Mo und Jan Gregor, der von 1968 bis 1969 Mitglied des Gerd Michaelis Chors war, lernten sich während eines Studiums an der Hochschule für Musik in Dresden kennen und traten seit 1973 gemeinsam mit einem Folklore- und Chansonprogramm auf.

Nach einem Förderungsvertrag durch das Komitee für Unterhaltungskunst folgten Tourneen in die Sowjetunion und das Duo war Gast bei Karel Gott im Prager Fernsehen. Mit ihrem Titel „Hätt ich noch mal die Wahl“ gelang ihnen 1976 der musikalische Durchbruch. Beim DDR-Plattenlabel Amiga wurde 1977 ihre erste LP veröffentlicht und noch im selben Jahr nahmen sie am Schlagerfestival „Bratislavská Lyra“ teil. Der besondere Reiz ihrer Schlager bestand in den Anklängen osteuropäischer Folkloremusik.

Der Erfolg hielt drei Jahre an und die Formation existierte bis 1985. Neuer Gesangspartner von Mo wurde ihr Mann Valentino. Das Ehepaar konzentrierte sich fortan auf ihren gemeinsamen Beruf als Musikpädagog*innen.

Die beiden leben in einer Wohnung der WGJ in der Dresdner Johannstadt.



Sandra Mo, Wohnzimmerkonzert "WHH17 Kammermusik 2", Foto: Fabio Cantoni



Debüt-LP, Amiga, 1977

TWORNA

Caterina Other – schlüsselfidel, nyckelharpa, percussion, gesang

Jessica Jäckel – gesang, waldzither, percussion

Frieder Zimmermann – gitarre, bass, percussion, gesang

Die Musiker*innen des Dresdner Trios kommen aus verschiedensten Musikrichtungen. Aus Elementen des Folk, der alten Musik, Pop- und Rock sowie Eigenkompositionen schöpfend, geben sie bekanntem traditionellem Liedgut wie „Kein schöner Land“, „Wenn ich ein Vöglein wär“ oder „Kum, Geselle min“ eine frische, eigene Note.

Die Gruppe bedient sich neben eher klassischen akustischen Instrumenten wie Gitarre, Bass, Rahmenrommel, Triangel und Shaker eines wiederentdeckten traditionellen Instrumentariums wie der Schlüsselfidel, auch Nyckelharpa genannt, oder der Waldzither. Letzere ist ein altertümliches Zupfinstrument aus dem Thüringer und Hamburger Raum mit eigenwilligem, symphatischen Klang.

Der Name Tworna ist der alte slawische Name des Dorfes Quohren bei Dresden und beruft sich auf „Dvorane: Die Göttin der Schaffenden“.

„Durch Fantasie und professionelle Musikalität entschlackt das hoch kompetente Trio deutsches Volksliedgut von jeder Deutschtümelei...“
(my Heimat)

Webauftritt: <https://tworna.jimdofree.com/>



Tworna, Wohnzimmerkonzert „WHH17 Kammermusik 2“, Foto: Fabio Cantoni

EZÉ WENDTOIN

Ezé Wendtoin, Liedermacher und Musiker, aber auch als Schauspieler, Moderator und Märchenerzähler unterwegs, kommt aus Burkina Faso. Sein dort begonnenes Germanistikstudium hat er kürzlich in Dresden abgeschlossen. Er dichtet und komponiert auf Deutsch, Französisch und in seiner Muttersprache Mooré, spielt Schlagzeug, Gitarre und andere burkinische Instrumente. Mit seiner Musik bewegt er sich zwischen Chanson, Afro-Folk, Latino und westafrikanischen Rhythmen und setzt sich gegen jede Art von Diskriminierung ein. Seine Texte sind humorvoll, poetisch und oft gesellschaftskritisch. Für sein Cover des Liedes "Sage Nein!" von Constantin Wecker hat er viel Zustimmung bekommen – 2017 sind sie gemeinsam mit dem Lied im Kulturpalast Dresden aufgetreten.

Ezé Wendtoin ist aktives Mitglied der Banda Internationale.
Im August 2019 veröffentlichte er seine Platte "Inzwischen Dazwischen".

"Wendtoin ist ein Entertainer, von dem vibrierende Energie ausgeht, die Worte und Menschen in Schwingung versetzt...Es ist die Art, wie Ezé Melodie, Rhythmus und Silben verbindet, die ihn zu neuen Lösungen führt, die einem Muttersprachler so nicht möglich wären. Bei Wendtoin wird zum Sound, was Einwanderung für Deutschland bedeutet: die Erweiterung des kulturellen Bewusstseins."
(Süddeutsche Zeitung)

Webauftritt: <https://trikont.de/booking/eze-wendtoin/>



Ezé Wendtoin, Wohnzimmerkonzert "WHH17 Kammermusik 2", Foto: Fabio Cantoni

LELÉKA

Ukrainischer Folk-Jazz aus Berlin
Victoria Anton – stimme (Ukraine)
Povel Widestrand – klavier (Schweden)
Thomas Kolarczyk – bass (Polen)
Jakob Hegner – schlagzeug (Deutschland)

Das Quartett „Leléka“ aus Berlin und Dresden ist eine junge Folk-Jazzband, die sich 2016 gegründet hat. In ihrer Musik verflechten sie altertümliche ukrainische Motive mit zeitgenössischen Jazzrhythmen. Im Zusammenspiel der Instrumente und der außergewöhnlichen Stimme der Sängerin Viktoria ist sowohl die Liebe zum Jazz als auch die schlichte Schönheit traditioneller Musik in jedem Ton präsent. Ihre musikalische Palette reicht von dynamischen, groovigen Passagen zu sanften Folkmusic-Balladen. Diese bemerkenswerte Position in der Welt der Musik machte sie zu Gewinner*innen des Global Music Contest *creole* und dem Europäischen Jazz-Preis Burghausen 2018.

Für die Hochausmelodien tritt Leléka zu zweit auf und interpretiert ihr Repertoire mit Gesang und Schlagzeug: Victoria Anton und Jakob Hegner studieren beide an der Hochschule für Musik in Dresden.

“Wenn diese Band den Durchbruch nicht schafft, geht es nicht mit rechten Dingen zu...”

London Jazz News

Webauftritt: <https://www.leleka.de/>



Leléka, Wohnzimmerkonzert “WHH17 Kammermusik 2”, Foto: Fabio Cantoni